

## **Büttenhardt – Bericht einer von WKA betroffene Schweizer Gemeinde**

Die Vorwürfe sind hart, die Aussagen klar. Die Gemeinde Büttenhardt in Schaffhausen, an der deutschen Grenze, muss alle Nachteile, welche der Windkraftpark Verenafohren bringt, verbuchen. Ein Interview mit Alex Schlatter, Gemeindepräsident von Büttenhardt.

Herzlichen Dank, Herr Schlatter, dass wir Sie interviewen dürfen. Seit wann sind Sie im Gemeinderat bzw. Präsident von Büttenhardt?

Seit 2014 bin ich im Gemeinderat, damals wurden wir erstmals mit dem Bau der Windkraftanlagen (WKA) konfrontiert. Seit 2021 bin ich Gemeindepräsident.

### **Wie haben Sie die Projektierung des Grossprojekts erlebt?**

Der zuständige Regierungsrat des Kantons Schaffhausen hatte mit Deutschland verhandelt. Die Axpo, das Elektrizitätswerk Kanton Schaffhausen (EKS) und SHPower (Elektrizitätswerk Stadt Schaffhausen) sind beteiligt. Der Bund hat sich nicht für uns bzw. die Schweiz eingesetzt. Die Schweiz hat sich auf den Standpunkt gestellt, dass es nicht ihre WKA sind und die Deutschen haben gesagt, dass die Grenzabstände sie nichts angingen, da es kein deutsches Gebiet sei. Es war ein Aushebeln der Gemeinde und des Rechtes. Zusätzlich wurde das den WKA naheliegende BWA, Betreutes Wohnen und Arbeiten für Jugendliche, welches besonderen Schutz verdient hätte, übergangen. Die Enttäuschung ist gross, das Vertrauen in Kanton und Bund entsprechend niedrig.

### **Wie lange im Voraus wurde die Gemeinde informiert?**

Ca. 2 Jahre vor Baubeginn. Der Gemeinderat hat eine Anfrage behandelt. Da wir aber nicht wussten was auf uns zukommt, wurden wir überfahren. WKA waren damals in der Schweiz kein Thema. Die Folgen waren nicht klar. Der Kantonsrat hat die WKA gefördert, somit war klar, dass wir als Gemeinde nichts mehr dagegen ausrichten konnten. Eine Unterstützung hat gefehlt. Mit der Planung haben sie im Herbst 2012 begonnen, gebaut wurde 2016/2017. Es wird mit 20 Betriebsjahren gerechnet.

### **Ist das Vertrauen wieder aufgebaut worden?**

Nein. Die Menschen werden angelogen. Im ersten vollen Betriebsjahr haben die WKA die Produktion um 1/3 verpasst. Sie begründeten es mit einem schwachen Windjahr. Ein Jahr später haben sie die Zahlen erreicht, weil die Ziele runter geschraubt wurden. Seit fünf Jahren geben sie einen konstanten Wind von +/- 5% an, was sehr suspekt ist. Die Natur ist nicht einer sich wiederholenden Logik unterworfen. Die Wahrheit ist flexibel geworden.

### **Wie haben Sie die Veränderung des Waldes erlebt?**

Als Mensch, Naturfreund und Jäger ist klar, Windkraftanlagen gehören nicht in den Wald. Ebenso wenig wie andere Industriebauten. Pro WKA bleibt eine Hektare für immer Baum frei. Strassen für Schwerverkehr wurden gebaut. 50 Hektaren Wald wurden geopfert. Die Strassen wurden nicht aufgeforstet. Das ist logisch, denn es braucht Zugang für Service und Reparaturen und später sollten die WKA angeblich wieder abgebaut werden. Die Strassen wurden leicht schmaler gemacht aber bis die jungen Bäume wieder so viel CO2 absorbieren wie die grossen, müssen sie bereits wieder gefällt werden, um den Abbau der WKA sicherzustellen.

### **Wo wurden die 50 Hektaren Wald wieder aufgeforstet?**

Das müsste theoretisch in Deutschland gemacht werden. Wer soll das herausfinden? Dazu kommt, dass die WKA-Projekte in Deutschland unermesslich sind. Auch hier wieder, die Glaubwürdigkeit lässt zu wünschen übrig. Ein Baum entzieht CO2 und produziert Sauerstoff. Das kann keine Windkraftanlage.

WKA sollen standortgerecht sein. Die Ersatzaufforstung ist in der Schweiz unmöglich. Die Fläche ist zu knapp. Berge und Seen eignen sich nicht, ebenso Landwirtschaftsflächen oder Autobahnen. Zertifikate zu kaufen, gleicht einem Ablasshandel. Seit Jahrzehnten oder Jahrhunderten bestehende Wälder werden dazu missbraucht und teilweise x-mal verkauft.

### **Wem gehört das Land?**

Den Betreibern. Da einige Landbesitzer nicht eingewilligt haben, mussten zusätzliche Strassen gebaut werden. Der Widerstand zeigt sich auch hier.

### **Ist der Wasserfluss beeinträchtigt?**

500m von einem Reservoir entfernt steht eine WKA. Die Wasserfassung erfolgt weiter unten. Wenn Wasser gefasst wird, muss aufgepasst werden, da die Verankerungen tief in den Boden gehen und dazu Zement gebraucht wird. Grundwasserströme werden mit Bohrungen durchstossen. Wenn dies passiert, versickert das Wasser und ist nicht mehr fassbar. Je nach Bodenbeschaffenheit müssen pro WKA 40 Anker gesetzt werden, die 15 – 40 Meter tief in den wertvollen, humosen Boden des Waldes dringen. Diese Anker bestehen aus Stahlseilen und Beton.

Anmerkung: In Weisslingen haben wir eingedolte Bäche, diese Flächen dürfen nicht bebaut werden. Es dürfen auch nicht überall Erdsonden für Heizungen setzen werden, damit das Grundwasser nicht kontaminiert wird.

### **Strassen verändern das Klima – wie sieht das in Büttenhardt aus?**

Ohne Bäume trifft die Sonne auf die Strassen, das erhitzt die Umgebung und verändert den Wald. Es werden WKA gebaut, um Klimaanlage im

Sommer zu betreiben. Der Wald macht das auf natürliche Weise und reinigt dazu noch die Luft.

### **Raubvögel, was ist mit ihnen passiert?**

Rotmilan und Habicht, Sperber sind Killerkriterien für eine WKA-Bewilligung. Wir hatten noch Horste aber plötzlich keine Vögel mehr, während das Bewilligungsverfahren lief. Rund ein Jahr später hatte ich einen Habicht auf der Fotofalle. Das ist doch sehr Auffällig und ich möchte nicht wissen was da gemacht wurde. Wurde nur "gelogen" oder nachgeholfen. Das Waldstück ist ca. 1000 ha gross. Da musste es bewohnte Horste haben.

### **Wie hat sich das Wild verhalten?**

Eine Beobachtung im Wald ist schwierig. Die Wärmebildkamera ist noch nicht lange im Einsatz. Der Schall hat keinen positiven Einfluss. Als Jäger sitze ich mit dem Gehörschutz auf dem Hochsitz. Der Lärm, das Sausen und, bei kaputten Rotorblättern, das zusätzliche Pfeifen, sind kaum aushaltbar.

### **Wie stark hatte der Bau der WKA Einfluss auf die Bevölkerung?**

Irgendwann hat die Bevölkerung resigniert. Wenn die Basis-Demokratie, wie sie die Schweiz verspricht, angewendet worden wäre, hätten wir die WKA wahrscheinlich nicht.

### **Wie würde die Gemeinde heute reagieren?**

Wir würden viel stärker reagieren, insbesondere diejenigen die nahe wohnen. Aber auch die Menschen im Dorf. Die Landschaft leidet und die Ökologie ist sehr belastet. Die WKA sind weitherum sichtbar. Es wird nicht mehr viel diskutiert, man muss es akzeptieren. Daran gewöhnen kann man sich nicht.

### **Was macht die Gemeinde, wenn die WKA erneuert werden?**

Das ist noch zu überlegen. Schliesslich hatten wir keinen Nutzen, nur Schaden.

### **Was stört euch nach 8 Betriebsjahren? Gibt es Gefahren?**

Naturverschandlung, Kahlflächen, bei Westwind Lärm bis ins Dorf. Eiswurf gibt es immer, wenn es genügend kalt ist und die Rotorblätter stehen. Darum hat es eine Abschränkung im Abstand von 200 Meter rund um die WKA, so dass niemand verletzt werden kann. Die Eiszapfen treffen aber auch die darunterliegenden Rotorblätter und beschädigen sie.

### **Können Sie uns etwas zur Wartung und Sicherheit der WKA sagen?**

Die Wartung erfolgt per Schwebebühne, die an Seilen hochgezogen wird, mindestens einmal pro Jahr. 600 Liter Öl sind in der Kabine und müssen erneuert werden.

### **Kommt es vor, dass die WKA abgestellt werden?**

Zuviel Wind ist nicht gut. Im Jahr dürfen maximal 8 Stunden Schlagschatten auf bewohnte Gebiete treffen. Ab da müssen die WKA ausgeschaltet werden. Für die Fledermäuse müssten die WKA bei 15 Grad Celsius vor Sonnenuntergang bis nach Sonnenaufgang ausgeschaltet werden. Das wird konsequent ignoriert.

WKA sind nur «Beiläufer». Unsere Stormproduzenten sind die AKW und das Wasser. Aktuell wird in Beringen ein Datacenter gebaut, welches 350 Gigawattstunden Strom pro Jahr braucht. Das ist so viel wie zwei Drittel des ganzen Kanton Schaffhausen. Dieses Datacenter kann nicht mit Flatterstrom von WKA betrieben werden.

### **Erhält die Gemeinde Ausgleichszahlungen aus Deutschland?**

Nein, im Gegenteil. Wir alle haben als Strombezügler über den Ökorappen subventioniert, welchen die Axpo, SHPower und EKS nun als ihre Beteiligung nutzen. Es gibt ein Sprichwort, das besagt, dass Verluste verstaatlicht und Gewinn privatisiert werden.

Anmerkung: Im Kanton Zürich haben das EKZ, EWZ und das Stadtwerk Winterthur eine AG gegründet, welche mit 60% Subventionen aus Steuergeldern die WKA im Kanton Zürich bauen will.

### **Was würden sie tun, wenn hier die Zürcher eine WKA aufstellen würden?**

Ich würde auf die Barrikaden gehen. Sie können sicher sein, dass bei einflussreichen Menschen keine WKA stehen werden. Es wird keine Schallschutz Fenster geben, wie das in der Umgebung vom Flughafen Kloten ist. Dafür ist kein Geld vorgesehen.

### **Was spricht gegen die WKA?**

Zuwenig Leistung für das, was herausgeholt wird. Für die Industrie ist dieser Strom unbrauchbar. Dieser Lärm, wohlverstanden zu jeder Tages- und Nachtzeit, will niemand. Kein einziges Tier kann sich gegen WKA wehren. Der Wald ist ein Rückzugsgebiet. Dieses soll mit Lärm, Bautätigkeit und klimatischen Veränderungen vorsätzlich belastet werden? Die Verdichtung des Waldbodens, Winde, die den Boden austrocknen und hinter den WKA Schleppen bilden, die Vibration im Boden, der Infraschall, das und noch Vieles mehr ist so belastend, dass es nur Nachteile gibt. Ich wiederhole mich: eine Windkraftanlage gehört nicht in den Wald.

### **Konnte Büttenhardt auf einen Fonds bestehen, der den Abbau sicherstellt?**

Ich weiss von keinen Rückstellungen. Das Betreibergesellschaften Konkurs gehen, ist längst bekannt. Auch wissen wir, dass in der Schweiz nicht mal Skiliftanlagen abgebaut werden. Wie soll das Deutschland schaffen? Etwas

Ironie? Der Denkmalschutz wird es richten. Oder ein Loch in den Boden und so entsorgen, auch das kennen wir ja von der Vergangenheit. Das Zersägen der Rotorblätter ist gefährlich, die Stoffe sind so schlimm wie Asbest. Die Glasfasern sind Gift für die Natur und für die Lunge. Das Problem ist nicht gelöst.

### **Was würden Sie heute besser machen?**

Alle Kräfte mobilisieren. Alles daran setzen, dass die Bevölkerungen von Grund auf gut informiert ist. Die E-Autos sprengen Bände. Die Speicher (Batterien) sind giftig und erfordern Baustoffe aus China, Afrika und Südamerika. Die Abhängigkeit ist sehr gross. Die Herstellung des Stroms wird bei den E-Autos z.B. nicht eingerechnet. Der Strom ist nicht erneuerbar. Er kann nur einmal gebraucht werden.

### **Wie stehen Sie zum Argument «eigener Strom»?**

Die Materialien für die WKA kommen aus dem Ausland – China Afrika und Korea – wie gesagt, wir sind sehr abhängig vom Ausland. Solarstrom auf den Dächern ist nicht abschliessend aber hilft auf sinnvollere Weise. Wichtig ist die Wasserkraft. Der Lobbyismus der Grossstromverteiler ist das grosse Hindernis. Sie wollen keine kleinen, lokalen und autarken Lösungen. Es würde ihr Wirken einschränken und damit die Gewinne.

430 Tonnen Wasser laufen in der Sekunde den Rhein runter. Diese Kraft wird nicht ausreichend genutzt. Das Wasser ist 1'000-mal dichter als Wind und somit viel effizienter. Die Schweiz ist ein Wasserschloss. Aus der Schweiz soll ein Windpotential-Land gezaubert werden, was sie nicht ist. Wir haben kein Meer, wir haben kaum Wind. Wir haben Wasser. Industrie und Wald schliessen sich aus. Diese Wahrheit soll nun mit ein paar wenigen Entscheidungen gedreht werden. WKA im Wald würden ein klares Präjudiz für weitere Industrien im Wald schaffen. Zudem würde die Zersiedlungsinitiative Lügen bestrafen. Das Volk hat darüber abgestimmt, das Land gespart wird. Mehr als 1 ha Wald pro WKA soll geopfert werden (ohne Zufahrtstrassen). Die WKA haben nichts verloren im Wald!

Ich bin kein Gegner von erneuerbaren Energien. Aber alles, was gegen die Natur ist, ist bestimmt nicht richtig und schadet auch uns selbst. Die Schweiz ist ein Wasserschloss, es gibt 1 000 Bäche, die man ohne grossen Aufwand ökologisch nutzen könnte. Diese würden 24/7 zuverlässig Strom liefern. Das Allerwichtigste ist aber: Wir sollten Strom sparen und beim Velofahren unsere Muskeln betätigen.

### **Würden Sie an der Infoveranstaltung in Weisslingen Auskunft geben?**

Anlässlich einer Podiumsdiskussion informiere ich gerne, wie es in Büttenhardt ist.

Alex Schlatter ist Gemeindepräsident von Büttenhardt, war als Bauführer im Tiefbau tätig und ist Jäger im betroffenen Wald.

Interview: Yolanda Gottardi, Verein windkraft-weisslingen-russikon.info